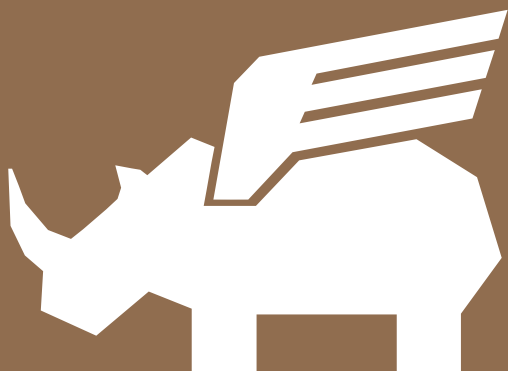


ORGELRECITAL BEN VAN OOSTEN

— MI 21.03.2018



SO KLINGT NUR DORTMUND

— SAISON 2017 / 18

BEN VAN OOSTEN ORGEL

ELLEN CORVER KLAVIER

Abo: Orgel im Konzerthaus

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €





JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 – 1750)

Sinfonia aus der Kantate »Wir danken dir, Gott« BWV 29 (1731)
Fassung für Orgel von Marcel Dupré

CLAUDE DEBUSSY (1862 – 1918)

Drei Préludes für Klavier (1910)
La cathédrale engloutie
La fille aux cheveux de lin
La danse de Puck

CÉSAR FRANCK (1822 – 1890)

Fantaisie A-Dur (1878)

ROEL VAN OOSTEN (GEB. 1958)

Confluences pour piano et orgue (2017)
Deutsche Erstaufführung

– Pause ca. 20.50 Uhr –

MARCEL DUPRÉ (1886 – 1971)

Ballade für Klavier und Orgel op. 30 (1932)

LOUIS VIERNE (1870 – 1937)

Aus: Orgelsinfonie Nr. 2 e-moll op. 20 (1902)
Choral
Scherzo
Final

– Ende ca. 21.50 Uhr –



ZWEI TASTENWELTEN

— Werke für Orgel und Klavier

Die Tonerzeugung auf Orgel und Klavier wird durch das Anschlagen von Tasten auf Manualen ausgelöst. Und damit enden auch schon die Gemeinsamkeiten dieser beiden faszinierenden Instrumente. Denn die Orgel ist ein Aerofon, also ein »Luftklinger«; der Tastendruck öffnet ein Ventil, die Luft strömt durch einen engen Schlitz in eine Pfeife und bringt sie zum Klingen. Das Klavier hingegen ist ein Saiteninstrument. Hier bedienen die Tasten kleine Hämmerchen, die festgezurrte Saiten anschlagen und ihnen Töne entlocken.

Auch der Anschlag ist völlig unterschiedlich: Während man auf dem Klavier mit feinem Gespür in Fingern, Handgelenk und den Armen die Lautstärke und Kraft des Tons beeinflussen kann, so ist das auf Konzertorgeln kaum möglich. Bei historischen Orgeln gelingt es zwar, durch schnelles und kräftiges Drücken der Tasten eine »spuckende« Tonansprache zu erzeugen, aber

Nur wenige Schritte zu Ihrem Klavier.

Unsere Filiale im Foyer des Konzerthauses lädt Sie ein
zu einem Probespiel! Kaufen, mieten, leihen,
Service, Werterhalt und Wertanlagen.
Wir beraten Sie gerne umfassend.



Maiwald

Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon 0231 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de



STEINWAY & SONS

dies fällt bei modernen großen Konzertsaalorgeln wie im KONZERTHAUS DORTMUND kaum mehr ins Gewicht. Anders als der Pianist besitzt der Organist jedoch eine sehr große Auswahl an Registern, die er zu- oder abschalten kann. So kann er die Klangfarbe und Lautstärke seines Instruments flexibel gestalten. Außerdem hat er mehrere Manuale zur Verfügung und spielt mit beiden Füßen auf dem Orgelpedal. Und wenn er richtig aufdreht, wird der Organist mühelos jeden Konzertflügel übertönen.

Im heutigen Konzert für Orgel und Klavier kann man die beiden Instrumente im direkten Vergleich hören – und auch zwei Kompositionen für ein Duett der beiden. Im Sinfoniekonzert ist die Kombination Orgel und Klavier beispielweise aus dem Finale der dritten Sinfonie von Camille Saint-Saëns bekannt. Da wird das Klavier sogar vierhändig gespielt. Originalwerke für Klavier und Orgel sind allerdings äußerst selten, daher bieten die beiden heute zu hörenden ein außergewöhnliches Hörvergnügen. 🦋

REICHER ORGELKLANG

— Johann Sebastian Bach *Sinfonia aus der Kantate »Wir danken dir, Gott«*
BWV 29

Zu Beginn des Konzerts stellt Ben van Oosten selbstbewusst sein Instrument vor: Die Sinfonia aus der Kantate »Wir danken dir, Gott« BWV 29 von Johann Sebastian Bach ist im Original eine kurze, sehr festliche Musik für drei Trompeten, Pauken, zwei Oboen, Streicher und Orgel aus dem Jahr 1731. Die kongeniale Bearbeitung für Orgel solo durch den französischen Organisten und Komponisten Marcel Dupré lässt uns vergessen, dass in dieser Fassung das Orchester fehlt. 🦋

TÖNENDE GESCHICHTEN

— Claude Debussy *Drei Préludes für Klavier*

Im direkten Kontrast zur feierlichen Einleitung stellt die Pianistin Ellen Corver die Klangmöglichkeiten ihres Instruments in den drei Préludes von Claude Debussy vor. In »La cathédrale engloutie« (»Die versunkene Kathedrale«) bezieht sich Debussy auf die alte bretonische Legende der versunkenen Stadt Ys, die wegen des unmoralischen Lebenswandels ihrer Bewohner im Meer versank. Man hört die Glocken der untergegangenen Kathedrale, die Wellen des Meeres und mit etwas Fantasie auch die Orgel der Kathedrale.

Das Prélude »La fille aux cheveux de lin« (»Das Mädchen mit dem flachsblonden Haar«) geht auf ein Gedicht zurück: »Im blühenden Klee sitzend, wer singt seit dem frühen Morgen?

HILFT BEIM
KONZERT.

HELFFEN IM WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht
 DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht
 DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht
 SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt
 EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt
 JULIA GESCHKE Rechtsanwältin
 ANA-CHRISTINA VIZCAINO DIAZ Rechtsanwältin
 PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

STRAFRECHT FÜR UNTERNEHMER.



Es ist das Mädchen mit den flachsbonden Haaren, die Schöne mit den kirschroten Lippen.« Das kurze Stück drückt mit seiner einfachen harmonischen Gestaltung in Ges-Dur Wärme und Harmonie aus.

Die Figur des Puck ist dem »Sommernachtstraum« von William Shakespeare entsprungen. »La danse de Puck« zeichnet den sprunghaften Charakter des Hofnarren des Elfenkönigs Oberon musikalisch nach. Debussy habe sich von einer Zeichnung des britischen Illustrators Arthur Rackham zu diesem Werk inspirieren lassen.

IDEALE ÜBERTRAGUNG

— César Franck *Fantaisie A-Dur*

Die Fantaisie A-Dur von César Franck aus dem Jahr 1878 ist ausdrücklich ein Konzertstück und nicht für die Kirche gedacht. Der Komponist überträgt hier einige pianistische Spielweisen auf die Orgel. Durch den Einsatz der Schwelljalousien kann Ben van Oosten auch das stufenlose Crescendo und Decrescendo imitieren, das auf dem Klavier möglich ist. Diese Fantaisie ist ein Beispiel für die Nutzung der Klavierspieltechnik auf der Orgel, ohne dabei auf die orgeltypischen Eigenschaften zu verzichten – wie etwa mächtige Steigerungen der Lautstärke oder die Vielfalt der Klangfarben, die durch häufige Registerwechsel erzeugt werden.

AUSSERGEWÖHNLICHES DUETT

— Roel van Oosten *Confluences pour piano et orgue*

Als letztes Stück vor der Pause hören Sie die Confluences pour piano et orgue von Roel van Oosten. Es ist das erste Werk dieses Abends, bei dem beide Instrumente gemeinsam spielen. Die Komposition wurde im vergangenen Jahr 2017 in Amsterdam uraufgeführt und dauert etwa 20 Minuten. Der Komponist schreibt dazu: »Paris hat eine reiche Orgelkultur und während der Arbeit an der Komposition verbanden sich die Erinnerungen an Paris mit der Gegenwart.« Roel van Oosten hat nämlich in den 80er-Jahren in der französischen Hauptstadt in einem Künstlerzentrum gelebt, das »Confluences« (»Zusammenfließen«) hieß und wo sich Künstler aus verschiedenen Disziplinen gegenseitig beeinflussten und inspirierten. »Diese ›confluences‹ von Vergangenheit und Gegenwart waren eine Bereicherung für den Kompositionsprozess.«

»Die Komposition ist einteilig, aber mit deutlich unterscheidbaren Abschnitten«, schreibt er weiter. »Virtuose, rhythmische Teile wechseln sich ab mit ruhigen, kontemplativen Teilen in frei-

er Bewegung. Es gibt immer einen Austausch von Musikmaterial zwischen Orgel und Klavier.« Manchmal liefert die Orgel die lang stehenden Klangflächen, über denen das Klavier einstimmig wie in einer Improvisation zu hören ist. An anderen Stellen ist es genau umgekehrt: Da spielt die Orgel eine Solomelodie und das Klavier steuert volle Akkorde zur Untermalung bei. Niemals übertönt die Orgel dabei das Klavier.

Stilistisch schreibt Roel van Oosten typisch französische Musik – man hört Anklänge von Claude Debussy, aber auch zeitgenössische Melodien voller Wucht und Intensität sowie aus dem Jazz entlehnte rhythmische Elemente. *Confluences pour piano et orgue* ist ein spannendes Kräftemessen und auch ein gegenseitiges Umwerben dieser beiden Instrumente. 🦋

TASTENFEUERWERK

— *Marcel Dupré Ballade für Klavier und Orgel op. 30*

Nach der Pause erklingt ein weiteres Stück für die seltene Besetzung Orgel und Klavier – die Ballade für Klavier und Orgel op. 30 von Marcel Dupré. Der Pariser Komponist schrieb das Werk, um es mit seiner Tochter Marguerite aufzuführen, die eine sehr gute Pianistin war. Der Klavierpart ist denn auch technisch anspruchsvoller auszuführen als die Klänge, die Dupré der Orgel anvertraut. Die Melodie der Ballade wird zunächst von der Orgel vorgestellt – das Klavier steuert aufgewühlte begleitende Akkorde bei.

Der zweite Teil dieses Werks beginnt idyllisch und nach einer großen Steigerung folgt ein toccatenhafter Teil, bei dem das Klavier das Tempo vorgibt und die Orgel erst später einsteigt. Musikalisch ist Dupré hier von seinem älteren Zeitgenossen Maurice Ravel beeinflusst. Über weite Strecken besteht die vornehmste Funktion des Organisten im aufmerksamen Begleiten und Kommentieren. Die Pianistin fackelt dagegen ein wahres Feuerwerk an Virtuosität ab. Das Werk endet in einem spektakulären Finale im Fortissimo. Danach, so denkt man, müssten noch weitere ähnliche Sätze folgen – so sehr wird man vom sinfonischen Ansatz Duprés gefesselt. Doch weit gefehlt: Diese Ballade steht ganz für sich allein. 🦋

HÖCHSTE KUNST

— *Louis Vierne Orgelsinfonie Nr. 2 e-moll op. 20*

Den bei Dupré fehlenden langsamen Satz sowie ein Scherzo und ein Finale serviert der Organist Ben van Oosten dann ohne Beteiligung der Pianistin – mit drei Sätzen aus der Orgelsinfonie Nr. 2 e-moll op. 20 von Louis Vierne. Der blinde Komponist war von 1900 bis 1937 Titular-

organist von Notre-Dame in Paris. Er starb an einer Herzattacke während eines Orgelkonzerts an seinem geliebten Instrument. Vierne verfolgte den großen Plan, seine Orgelsinfonien in aufsteigenden Moll-Tonarten zu schreiben: die erste stand in d-moll, die zweite in e-moll, die dritte in fis-moll, die vierte in g-moll und so weiter. Bei der Uraufführung der zweiten Sinfonie war auch der Komponist Claude Debussy anwesend. Er schrieb anschließend: »Die Symphonie von Monsieur Vierne ist ein bemerkenswertes Werk; sie vereint die reichste Musikalität mit sinnreichen Erfindungen im spezifischen Klang der Orgel. Der alte J. S. Bach, unser aller Vater, wäre zufrieden mit Monsieur Vierne.« Das Werk ist dem Orgelbauer Charles Mutin gewidmet, der 1898 die Leitung der Orgelbauwerkstatt des berühmten Aristide Cavaillé-Coll übernommen hatte.

Der Choral ist eine liebevolle Erinnerung an Viernes Lehrer César Franck, der zwei freie Konzertstücke für Orgel unter dem Titel Choral geschrieben hatte. Genau wie bei Franck stammt das Thema des Chorals in Viernes Orgelsinfonie vom Komponisten selbst. Der Satz beginnt wie viele Werke des heutigen Konzerts einstimmig mit der Vorstellung der Chormelodie im Orgelpedal. Diese Melodie begegnet uns dann in immer neuer Beleuchtung, sei es durch ein abgewandeltes Tempo oder eine andere Figuration in der Begleitung. Vierne zeigt, was in seinem Thema steckt – bis hin zum majestätischen Höhepunkt am Schluss des Satzes.

Das kurze Scherzo macht seinem Namen alle Ehre. Die Musik ist permanent in Bewegung. Frage und Antwort, dahinfließendes Strömen und kecke Stauungen der musikalischen Spannung wechseln sich ab – eine zarte Melodie schiebt sich im Mittelteil kurz nach vorn. Dann kehrt die Musik wieder zu ihrem Ausgangspunkt zurück. Man könnte an ein kreisendes Karussell denken – alles ist flüchtig und bedeutend zugleich.

Das Final schließlich bildet den würdigen Rahmen und Abschluss des heutigen Orgelkonzerts. Nach einer eher konventionellen, kurzen Einleitung trägt der Organist eine bewegte Geschichte ausdrucksstark vor. Wieder sind die Fähigkeiten eines Virtuosen gefordert, um diesem Stück in der Spieltechnik gerecht zu werden. Das Final besitzt zwar keine Ohrwurmqualitäten wie manch andere französische Schluss-Toccata, trotzdem wird man von der Intensität der musikalischen Aussage in den Bann gezogen.

GEHÖRT IM KONZERTHAUS

Marcel Duprés Orgelfassung von Bachs Sinfonia aus der Kantate »Wir danken dir, Gott« BWV 29 lieben bereits Iveta Apkalna und Klaus Eldert Müller auf der Konzerthaus-Orgel erklingen. Vincent Dubois präsentierte hier 2009 erstmals Auszüge aus Louis Viernes Orgelsinfonie Nr. 2, 2014 brachte Zuzana Ferjenčíková die gesamte Sinfonie nach Dortmund. 🦋



BEN VAN OOSTEN

Ben van Oosten wurde 1955 in Den Haag geboren und studierte Orgel und Klavier am Sweelinck Konservatorium in Amsterdam und Paris. Zahlreiche Konzertreisen führen ihn schon seit 1970 in die maßgebenden internationalen Orgelzentren, wo er als einer der bemerkenswertesten Orgelvirtuosen unserer Zeit hervorgetreten ist. Neben seiner Konzerttätigkeit gibt er Meisterkurse in vielen Ländern und ist Professor für Orgel am Konservatorium in Rotterdam.

Ben van Oosten beschäftigte sich eingehend mit der sinfonischen französischen Orgelmusik. Seine Gesamteinspielungen der Orgelwerke von Camille Saint-Saëns, Alexandre Guilmant, Louis Vierne, Charles-Marie Widor und Marcel Dupré wurden mit mehreren internationalen Schallplattenpreisen ausgezeichnet, unter anderem mit dem »ECHO Klassik«, »Preis der Deutschen Schallplattenkritik«, »Choc du Monde de la Musique« und »Diapason d'Or«. Seine Gesamteinspielung der Orgelwerke César Francks wird im Juni 2018 erscheinen. Außerdem ist er Autor der umfassenden Widor-Biografie »Charles-Marie Widor – Vater der Orgelsymphonie« (1997).

Wegen seiner Verdienste um die französische Orgelkultur erhielt Ben van Oosten 1980, 1987 und 1998 ehrenvolle Auszeichnungen durch die Société Académique »Arts, Sciences, Lettres« in Paris. Die französische Regierung ernannte ihn 1998 zum »Chevalier des l'Ordre des Arts et des Lettres«, 2011 erhob sie ihn in den Stand eines »Officier«. Im Jahr 2010 wurde er von der damaligen Königin der Niederlande, Königin Beatrix, zum Ritter in den Orden des Niederländischen Löwen berufen.

Ben van Oosten ist Titularorganist an der Grote Kerk in Den Haag und künstlerischer Leiter des »Internationalen Orgelfestivals«, das alljährlich in dieser Kirche stattfindet.

BEN VAN OOSTEN IM KONZERTHAUS DORTMUND

Bei seinem Debüt im Konzerthaus 2009 präsentierte Ben van Oosten unter anderem Viernes dritte Orgelsinfonie, Marcel Duprés Prélude et Fugue As-Dur op. 36 Nr. 2 sowie Charles-Marie Widors »Mystique« aus »Trois Nouvelles Pièces«.

ELLEN CORVER

Ellen Corver studierte am Königlichen Konservatorium in Den Haag bei Else Krijgsman und Naum Grubert. Ihr Konzertdiplom für Klavier erhielt sie mit mehreren Auszeichnungen. Bei

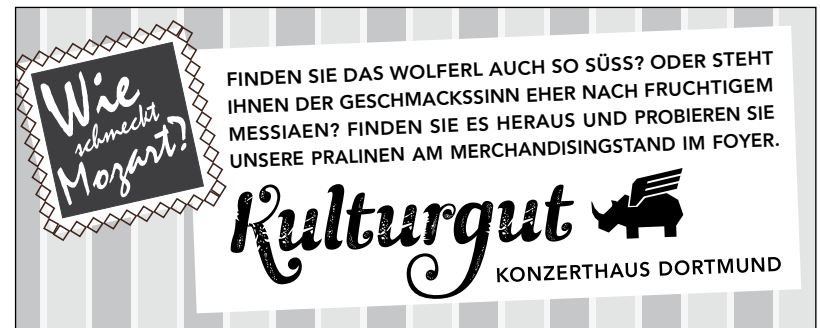
einem Projekt am Königlichen Konservatorium lernte Ellen Corver im November 1982 Karlheinz Stockhausen kennen. Diese Begegnung führte zu einer mehr als zwanzigjährigen intensiven Zusammenarbeit.

Als Mitglied des Stockhausen-Ensembles trat Ellen Corver in vielen Ländern wie Brasilien, England, Portugal und Dänemark auf und spielte Stockhausens Musik bei zahlreichen bedeutenden Festivals wie dem »Holland Festival«, dem »Festival d'Automne à Paris«, den »Salzburger Festspielen« sowie »Wien Modern«. Außerdem gab sie zahlreiche Meisterkurse zur Interpretation seiner Musik. Auch Ellen Corvers vielbeachtete CD-Aufnahmen sind unter anderem der Klaviermusik Stockhausens gewidmet, darunter die erstmalige Gesamtaufnahme seiner »Klavierstücke« im Jahr 2000. Die Aufnahme von »Mantra« für zwei Klaviere gemeinsam mit Sepp Grotenhuis wurde 1996 mit dem »Edison«-Preis ausgezeichnet.

Neben ihrem Engagement für zeitgenössische Musik spielt Ellen Corver das gesamte klassische Klavierrepertoire. Sie gab Solokonzerte etwa mit dem Royal Concertgebouw Orchestra, Residentie Orchestra, Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai, Deutschen Radio Kammerorchester sowie dem Ensemble Asko|Schönberg unter der Leitung von Dirigenten wie Péter Eötvös, Ernest Bour, Mariss Jansons, Reinbert de Leeuw, Jaap van Zweden, Ed Spanjaard, Markus Stenz und Jonathan Nott.

Seit 30 Jahren ist Ellen Corver Mitglied des renommierten Osiris Trio. Neben zahlreichen weltweiten Konzertauftritten erlangte es auch mit seinen 15 CD-Einspielungen weltweite Beachtung.

Seit 1992 ist Ellen Corver als Professorin für Klavier am Königlichen Konservatorium in Den Haag tätig.





DIE KONZERTHAUS-ORGEL AUF EINEN BLICK

Orgelbauer	Johannes Klais Orgelbau, Bonn
Anzahl Register	53
Anzahl Manuale	3 (Hauptwerk, Positiv, Schwellwerk, Hochdruckwerk)
Tonumfang Manual	C – c ⁴ (61 Töne)
Tonumfang Pedal	C – g ¹ (32 Töne)
Höhe der Orgel	ca. 12,60 m
Breite der Orgel	ca. 10,50 m
Tiefe der Orgel	3,30 m
Gesamtgewicht	ca. 20 Tonnen
Anzahl Pfeifen	3565
Anzahl Metallpfeifen	3259
Anzahl Holzpfeifen	306
Länge größte Pfeife	8,13 m
Länge kürzeste Pfeife	8 mm
Gewicht größte Pfeife	400 kg
Durchmesser größte Pfeife	300 mm
Durchmesser kleinste Pfeife	3 mm
Tremulanten	2
Koppeln	15
Winddruck	95 – 265 mm / WS (Wassersäule)
Tiefste Tonfrequenz	16 Hz
Höchste Tonfrequenz	25000 Hz

ORGELDISPOSITION

I. MANUAL C – C⁴		Quinte	2 2/3'	Lieulich gedeckt	8'
Principal	16'	Mixtur V	2'	Salicional	8'
Principal	8'	Cornet III–V	8'	Octave	4'
Viola di Gamba	8'	Fagott	16'	Flaut dolce	4'
Konzertflöte	8'	Trompete	8'	Nasat	2 2/3'
Gemshorn	8'			Piccolo	2'
Bordun	4'	II. MANUAL C – C⁴		Terz	1 3/5'
Octave	4'	(im Schwellkasten)		Progressio IV	1 1/3'
Rohrflöte	4'	Principal	8'	Bassethorn	8'
Octave	2'	Quintatön	8'		

III. MANUAL C – C⁴	Oboe	8'	(Auszug aus Kontrabass		
(im Schwellkasten)	Trompete	4'	und Quinte)		
Lieulich gedeckt			Principal	16'	
Geigenprincipal	8'	HOCHDRUCKWERK C – C⁴	Kontrabass	16'	
Flüte harmonique	8'	(im Schwellkasten	Violonbass	16'	
Gedeckt	8'	gemeinsam mit	Subbass	16'	
Aeoline	8'	III. Manual)	Quintbass	10 2/3'	
Vox coelestis	8'	Seraphonflöte	8'	Octavbass	8'
Flüte octaviante	4'	Stentorgambe	8'	Violoncello	8'
Salicet	4'	Tuba	8'	Flötbass	8'
Flautino	2'			Octave	4'
Harm. aethera IV 2 2/3'		PEDAL C – G¹		Posaunenbass	16'
Trompete	8'	Akustikflöte	32'	Trompete	8'



Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Erfurt • Südwestfalen

Seit 90 Jahren haben wir
ein offenes Ohr für Sie!

- Steuerberatung
- Wirtschaftsprüfung
- Rechtsberatung
- Unternehmensberatung
- IT-Beratung



Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund • 0231.22 55 500 • dortmund@audalis.de

Eine angenehme Veranstaltung
im Konzerthaus Dortmund wünscht
Ihre Kompetenz im Recht.

Notariat • Arbeitsrecht • Wirtschaftsrecht • Familienrecht
Vertragsrecht • Verkehrsrecht • Öffentliches Recht



TASTENZAUBER

So klingt nur Dortmund

WIDER DIE ROUTINE

Pianist Piotr Anderszewski wehrt sich mit allen Mitteln dagegen, in Routine zu verfallen, und so helfen ihm mehrmonatige Auszeiten, sich für sein Klavierspiel immer wieder neu zu sensibilisieren. Dieses Einfühlungsvermögen an den Tasten beweist er nach langer Zeit wieder einmal mit einem Recital im Konzerthaus.

SA 21.04.2018 / 20.00 Uhr

FREUDIGE RÜCKKEHR

Wenn Klaus Eldert Müller im Mai sein Orgelrecital im Konzerthaus gibt, dann bedauerlicherweise nicht mehr als Dortmunder Reinoldikantor, sondern als neuer Lübecker Domkantor. Mit Bachs »Goldberg-Variationen« und Viernes Orgelsinfonie Nr. 3 verabschiedet er sich vom Konzerthaus-Publikum noch einmal klangvoll.

SO 06.05.2018 / 18.00 Uhr

KOMPOSITIONSKUNST

Im Herbst 2014 gab Fazil Say seinen letzten Klavierabend im Konzerthaus, bei dem er neben Sonaten von Mozart auch eigene Kompositionen präsentierte. Für seine Rückkehr hat der ehemalige Exklusivkünstler mit Auszügen aus »The Art of Piano« wieder ein eigenes Werk im Gepäck.

DO 17.05.2018 / 20.00 Uhr

TEXTE Walter Liedtke

FOTONACHWEISE

S. 08 © Katharina Kierig · Konzerthaus Dortmund

S. 20 © Katharina Kierig · Konzerthaus Dortmund

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Nicole Brodhof

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Nicole Brodhof · T 0231 – 22 696 213

DRUCK Lensing Druck GmbH & Co. KG

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 / 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 / F 0231-22 696 222

info@konzerthaus-dortmund.de

www.konzerthaus-dortmund.de